

„Interrel“:– Europa für ein Miteinander der Religionen und Kulturen – interreligiöser Dialog (2007 – 2009)



GD Bildung und Kultur

„Interreligiöse Kompetenz“. Eine Qualifizierung im gestuften Modulsystem

Inhalt

	Seite
Präambel_____	2
Aufbau_____	3
Zeitbedarf_____	4
Methoden_____	5
Zielgruppen_____	6
Lernziele_____	6



Diözesan-Caritasverband
für das Erzbistum Köln e.V.



Diözese Bozen-Südtirol
Diocesi Bolzano-Essenanoie
Dioceza Białystok-Podlasie

Präambel

Die Länder der europäischen Gemeinschaft entwickeln sich zu multikulturellen und multireligiösen Gesellschaften und sind damit vor große Herausforderungen gestellt. Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft und religiöser Beheimatung leben Tür an Tür. Der Fremde und der Andere stellen die eigene Identität in Frage, Verunsicherung, Abwehr und Verdrängung gehen mit der Frage einher. Nicht selten lösen diese gesellschaftlichen Entwicklungen Spannungen, Ängste und Konflikte aus, die mitunter „religiös aufgeladen“ werden.

Guter Wille alleine reicht für die Gestaltung eines friedlichen Miteinanders in der einen Gesellschaft nicht aus. Das Zusammenleben und das gegenseitige Verständnis von Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft und Verwurzelung sowie unterschiedlicher religiöser Beheimatung muss entwickelt und gestaltet werden. Den im Bereich der Erziehung und Pädagogik Tätigen sind in diesem Feld kaum zu überschätzende Aufgaben zugewachsen. Kindergärten, Schulen und Hochschulen sind wichtige Lernorte interkultureller und interreligiöser Begegnung. Ebenso sind Mitarbeitende in der sozialen Arbeit und der außerschulischen Erwachsenenbildung, in den Moscheegemeinden und den Kirchen gefordert.

Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, ist es wichtig, eine interreligiöse und interkulturelle Kompetenz zu erlangen. Hier gibt es bereits einige viel versprechende gute Ansätze in europäischen Ländern, die von der jeweiligen nationalen Situation geprägt sind. Wenig genutzt sind bisher diese Ansätze und Erfahrungen im europäischen Kontext und internationalen Austausch. Dabei kann die kulturelle und religiöse Pluralität in ganz Europa als neues Paradigma pädagogischer, sozialer und theologisch-pastoraler Arbeit betrachtet werden.

Das Rahmencurriculum „Interreligiöse Kompetenz“ setzt konsequent bei den friedensfördernden Ressourcen der Religionen an, ohne das Konfliktpotential außer Acht zu lassen. Es verfolgt einen interdisziplinär vernetzten Ansatz, indem es pädagogische, soziale und theologische Kompetenzen einbindet und fördert und diese in einem Fortbildungsangebot für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im pädagogisch-erwachsenbildnerischen, sozialen und theologischen Bereich einbringt.

AUFBAU

1. Basiskurs: gesellschaftlicher Hintergrund und theologische Grundlagen

Modul 1 Eigene Religiosität und gesellschaftlicher Kontext

- Religiosität heute und die eigene religiöse Identität
- Gesellschaftlicher Kontext: Eine Gesellschaft und viele Religionen
 - o Erscheinungsformen des Islam in D / AU / CZ / I
 - o Erscheinungsformen des Judentum in D / AU / CZ / I
 - o Erscheinungsformen asiatischer Religionen in D / AU / CZ / I
 - o Religiöser Pluralismus und Individualismus auf dem Markt der Religionen
 - o Sichtung von Spannungsfeldern
 - o Gesellschaftlicher Bewältigungsstrategien für Konflikte
- Voraussetzungen für einen Dialog der Religionen

Modul 2 Weltreligionen im theologischen Überblick

- Islam (Gottes-/ Menschenbild, Heil, Diesseits-Jenseits, Schriften etc.)
- Judentum "
- Asiatische Religionen "
- Christentum "
- Die katholische Theologie der Religionen seit dem 2. Vatikanischen Konzil

Exkurs Einführung in die Dialogpraxis und Projektarbeit

2. Aufbaukurs: Begegnung und Projektarbeit

Modul 3 Interreligiöse Kompetenz praktisch

- Übungen zur Dialogkompetenz
- Modelle gelungener Dialoginitiativen im gesellschaftlichen Horizont
 - o Soziale Arbeit
 - o Pastorale Arbeit
 - o Bildungsarbeit
- Projektwerkstatt: Entwicklung praktischer Dialogansätze

Modul 4 Begegnung

- Eigene Spiritualität im interreligiöse Kontext
- Die Erfahrung von Fremdheit und Identität als Konstanten menschlicher Begegnung
- Besuch einer Moschee und Gespräch mit Muslimen – Gemeinsames Essen
- Besuch einer Synagoge und Gespräch mit Juden – Gemeinsames Essen
- Besuch eines Tempels (buddhistisch, hinduistisch, Bahai) und Gespräch – Gemeinsames Essen
- Begegnung mit sich selbst: Integration und Ausgrenzung
- Reflexion und Auswertung

3. Premiumkurs: Ergebnisse und Perspektiven

Modul 5 Lernen an eigenen Projekten

- Vorstellungen der Projektarbeiten
- Reflexion der Entwicklung, Umsetzung und nachhaltigen Wirkung von Projekten
- Verändernde Relevanz im sozialen, pastoralen Kontext und dem der Erwachsenenbildung
- Gründung eines Netzwerkes lokal und / oder im europäischen Rahmen gemeinsam mit den Grundtvig-Lernpartnern
- Gemeinsame Planung einer Anschlussveranstaltung lokal oder im europäischen Rahmen gemeinsam mit den Grundtvig-Lernpartnern

ZEITBEDARF

1. Basiskurs: gesellschaftlicher Hintergrund und theologische Grundlagen

Modul 1 Eigene Religiosität und gesellschaftlicher Kontext 3 Tage

Modul 2 Weltreligionen im theologischen Überblick 3 Tage

Exkurs Einführung in die Projektarbeit

2. Aufbaukurs: Begegnung und Projektarbeit

Modul 3 Interreligiöse Kompetenz praktisch 2 Tag

Modul 4 Begegnung 4 Tage

3. Zertifikatkurs: Ergebnisse und Perspektiven

Modul 5 Projektpräsentation 3 Tage

Zeitbedarf gesamt: _____ **15 Tage**

METHODEN

- Medien unterstützte Kurzvorträge durch den Referenten / Vermittlung von Basiswissen aus unterschiedlichen Perspektiven:
 - aus der eigenen (Binnenperspektive);
 - aus der religionswissenschaftlichen Perspektive;
 - aus der Perspektive anderer Religionen.
- Plenumsmethoden, wie „Marktplatz“, Fishbowl“ u.a.
- Einzel -und Gruppenarbeit / Lernen am Projekt
- Selbstreflexion
 - Selbstreflexion, Selbstbefragung, z.B. zum persönlichen Verhältnis zum Fremden, zur Andersheit
 - Auseinandersetzung mit Vertrautheit und Fremdheit im Hinblick auf eine Moschee, eine Synagoge als Gottes- bzw. Versammlungshaus
 - Eigene Erfahrungen, die mit Andersgläubigen gemacht wurden, reflektieren
 - Eigene Religiosität entdecken des Fremden in der eigenen Religion, Entdecken der Gemeinsamkeiten mit anderen Religionen.
- Exkursion / Sozialraumerkundung
 - Begegnung im Kurs mit religiös / kulturell anderen Teilnehmern, Referenten/innen;
 - Begegnung an Lernorten, z.B. in Moscheen, in Synagogen
 - Begegnung mittels einer Sozialraumerkundung: wo begegnet mir das religiöse / kulturell Andere in meiner sozialräumlichen Umgebung
- Metamethoden:
 - Motivationstheorie von Deci & Ryan folgt.
Diese stellt für Bildungsprozesse heraus, dass dort, wo Personen sich mit ihren Fähigkeiten („Kompetenz“) in eine Gruppe („Gemeinschaft“) einbringen, und diesen Gruppenprozess mitgestalten können („Autonomie“), bei den einzelnen Personen das höchste Maß an Lernmotivation entsteht.
 - „Appreciative Inquiry“ nach Cooperrider/ Whitney/ Stavros
Appreciative Inquiry lässt sich mit „wertschätzende Befragung“ übersetzen. Inquiry meint „Befragung“ im Sinne eines neugierigen Erforschens mit der Offenheit für neue Potenziale und Möglichkeiten. „Appreciative“ meint „wertschätzend“ im Sinne eines wertegebundenen Aktes, der das Beste in den Menschen hervorhebt. „Appreciative Inquiry“ entstand in den 1980-er Jahren in den USA und wurde hauptsächlich von David Cooperrider und Diana Whitney entwickelt.

ZIELGRUPPEN

- Hauptamtliche Mitarbeiter/innen der Caritas / sozialer Dienste
- Hauptamtliche Mitarbeiter/innen der Erwachsenenbildung
- Hauptamtliche Mitarbeiter/innen der Jugendarbeit
- Hauptamtliche Mitarbeiter/innen der Seelsorge
- Nebenamtliche Mitarbeiter/innen in der kirchlichen Arbeit
- Ehrenamtlich kirchlich und bürgerschaftlich Engagierte

Für weitere Zielgruppen gegebenenfalls Modifizierung der Module

- Lehrer/innen
- Mitarbeiter/innen aus öffentlichen Verwaltungen
- Mitarbeiter/innen aus Handel und Industrie

Der Teilnehmerkreis sollte nach Möglichkeit interreligiös und interkulturell besetzt sein.

LERNZIELE

- Wissen
 - Glaubensgrundlagen der Religionen
 - Präsenz der Religionen, besonders des Islams: Organisationen und Gruppierungen
 - Religion im Alltag
 - Kulturelle Entwicklungen, Prägungen und Unterschiede
 - Gemeinsames und Trennendes in Kulturen und Religionen
 - Situation der Migrantinnen/innen
- Haltung
 - Eigene Identität
 - Eigene Erwartungen und Wünsche
 - Reflexion von Erfahrungen, Ängsten und Hoffnungen
 - Offenheit für kulturelle und religiöse Vielfalt
 - Mit den „Augen des Anderen“ sehen lernen
 - Anerkennung des Anderen als Anderen
 - Differenzen aushalten
- Praxis
 - Handwerkszeug interkultureller und interreligiöser Kommunikation
 - Ermöglichung und Bewältigung von Dialogsituationen und Dialogformen
 - Interkulturelle und interreligiöse Lernansätze situationsbezogen entwickeln und umsetzen
 - Projekte entwickeln, umsetzen, begleiten und reflektieren